

Zukunftsdialog: neue Arbeit – neue Sicherheit

Wie sieht gute Arbeit im digitalen Wandel aus? Wie kann Weiterbildung für alle ermöglicht werden? Und wie kann der Sozialstaat noch besser ausgestaltet werden? Das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) hat den Zukunftsdialog „Neue Arbeit – neue Sicherheit“ ins Leben gerufen, um diese Fragen zu diskutieren und Lösungen für die Herausforderungen der Zukunft zu finden.

Der erste Teil des Zukunftsdialogs stand unter dem Motto „Zuhören“. In mehr als 30 Veranstaltungen hat das Bundesministerium für Arbeit und Soziales hierzu Anliegen und Ideen gesammelt. Dazu wurden Bürgerinnen und Bürger in ganz Deutschland bei regionalen Zukunftsforen, aber auch Expertinnen und Experten aus Verbänden und

Wissenschaft bei Ortsgesprächen und Workshops befragt. Für den zweiten Teil des Zukunftsdialogs galt die Devise „Anpacken“: Auf Grundlage der gesammelten Themen und Handlungsfelder entwickelte das Bundesministerium für Arbeit und Soziales konkrete Maßnahmen für die künftige Gestaltung der Arbeitswelt und des Sozialstaates.

Themen und Handlungsfelder des Zukunftsdialogs

Sozialstaat weiterdenken

- mehr Chancen und materielle Sicherheit für Kinder ermöglichen
- Situation von Geringverdienern verbessern

Soziale Sicherheit gestalten

- neue Balance zwischen sozialem Schutz und individueller Selbstbestimmung finden
- Grundsicherung für Arbeitssuchende weiterentwickeln
- Lebensleistung besser berücksichtigen

Arbeiten im digitalen Wandel

- Vorteile und Rechte für die Beschäftigten sichern
- Tarifbindung und Sozialpartnerschaft stärken (Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände)

Qualifizieren für die Arbeit von morgen

- mehr Selbstbestimmung bei der Weiterbildung ermöglichen
- Strukturwandel in Branchen und Regionen begleiten
- Fachkräftebasis in Deutschland sichern

Quelle: Bundesministerium für Arbeit und Soziales, www.bmas.de, Stand: Oktober 2019

Fallbeispiele

Joscha Müller (33), fest angestellter Kurierfahrer: „Meine Chefin ist eine App. [...] Das heißt, ich habe bei meinem Job keinen richtigen Ansprechpartner, obwohl ich fest angestellt bin. [...] Ich würde mir wirklich wünschen, als Arbeitnehmer auch gesehen und gehört zu werden [...]. Um uns Gehör zu verschaffen, versuchen meine Kollegen und ich gemeinsam mit der Gewerkschaft einen Betriebsrat zu gründen, was aber seitens des Arbeitgebers leider nicht gewünscht ist. [...] Beahlt werde ich pro Stunde, für die ich Mindestlohn erhalte [...]. Unterwegs bin ich übrigens mit dem eigenen Fahrrad. Der Verschleiß geht auf meine Kosten, und ich warte es auch selbst.“

Martina Weber (57), arbeitete 30 Jahre in der Mediengestaltung, wurde dann arbeitslos: „Ich habe ein solides Handwerk gelernt, immer Vollzeit gearbeitet, viele Überstunden gemacht, gut verdient. Doch das hilft mir heute alles nichts. [...] Vor ein paar Tagen habe ich mich bei der Arbeitsagentur erkundigt, ob ich eine Schulung oder Fortbildung bekomme, um meine Jobaussichten zu verbessern. Das sei aufgrund meines Alters und meiner Vorerkrankung sehr unwahrscheinlich, hieß es. Ich weiß also nicht, wie es weitergeht. [...] Meine größte Sorge ist, dass ich irgendwann das kleine Häuschen meiner Mutter verkaufen muss. Denn mir wird nichts anderes übrig bleiben, um ihre Pflege zahlen zu können.“

Bundesministerium für Arbeit und Soziales: Zuhören. Ergebnisbericht Dialogphase, September 2019

Arbeitsaufträge

1. Erläutern Sie, auf welche neueren Entwicklungen in der Arbeitswelt und im sozialen Bereich der Zukunftsdialog Antworten und Lösungen sucht.
2. Lesen Sie die Fallbeispiele, und diskutieren Sie mit Ihrem Lernpartner darüber. Ziehen Sie dazu das Schaubild „Zukunftsdialog: neue Arbeit – neue Sicherheit“ unter www.sozialpolitik.com/materialien heran: Welche Handlungsempfehlungen aus den Bereichen „Neue Arbeit“ und „Neue Sicherheit“ können helfen, um die angesprochenen Probleme zu lösen oder zu entschärfen? Begründen Sie Ihre Vorschläge. Weitere Infos finden Sie in der Broschüre „Anpacken. Ergebnisbericht Dialogphase“ unter www.bmas.de > Service > Publikationen.
3. a) Legen Sie dar, welche Vorteile die Methode der Bürgerbefragung für die Gestaltung politischer Maßnahmen hat.
b) Führen Sie anschließend selbst eine Befragung durch: Bitten Sie die Befragten, ihre Anliegen zu den Themen Arbeitswelt und Sozialstaat auf Karteikarten zu notieren. Hängen Sie die Ergebnisse an einer Wandtafel aus, bilden Sie Kategorien und definieren Sie daraus politische Handlungsfelder.
c) Überprüfen Sie, ob die Ergebnisse des Zukunftsdialogs auch für die Anliegen der Menschen, die Sie selbst befragt haben, Lösungen anbieten.